

4.

# Die Bürgschaft.

Schiller.

Nachlass, Lfg. 8.

266. *Schnell.*

*Recit.*

Zu Dionys, dem Ty-rannen, schlich Möros, den Dolch im Ge-wande;

cresc. *fp*

ihn schlugen die Hä-scher in Bande.

*mf*

„Was wolltest du mit dem Dolche? sprich!“ entgegnet ihm finster der Wütherich.

*cresc.*

*a tempo*

„Die Stadt vom Ty-ran-nen be-freien!“ „Das sollst du am Kreuze be-reuen!“

bist, so muss er stattdeiner erblassen, doch dir ist die Strafe erlassen.“

*Ruhig.*

*Recit.*

Und er kommt zum Freunde: „Der

*Mässig.*

König gebeut, dass ich am Kreuz mit dem Leben bezahle das frevelnde Streben;

doch will er mir gönndrei Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten ge-

freit; so bleibe du dem König zum Pfande, bis ich komme, zu

lösen die Bande.“

14

*Recit.*

Und schweigend umarmt ihn der treue Freund und liefert sich aus dem Ty-rannen;

*fp*

*Lieblich.*

der And're zieht vondannen.

*tr*

&gt;

*Recit.*

im Takt

Und eh' noch das dritte Morgenrot erscheint, hat er schnell mit dem Gatt' die Schwester ver-

*ohne Takt*

eint, eilt heim mit sor-gen-der See-le, da-mit er die Frist nicht ver-

*Geschwind.*

feh-le.

*sf cresc.* *sf*

Da

giesst un-end - li-cher Re - gen her-ab, von den Ber - gen stür - zen die

*ff*

Quel - len her-ab, und die Bä - che, die Strö - me schwel - len.

Und er kommt an's U - fer mit wan - derndem Stab,

da

reisset die Brücke der Strudel hinab, und donnernd sprengen die Wo - gen des Ge - wölbes krachenden

Bo - gen. Und trost - los irrt er an

U-fers Rand, wie weiter er auch spä - het und bli - cket, und die Stimme, die ru - fende, schickt; da

stösst kein Na - chen vom si - chern Strand, der ihn se - tze an das ge - wünsch - te Land, kein

Schif - ferlen - ket die Fäh - re, und der wil - de Strom wird zum

Mee - re. Da sinkt er an's U - fer und weint und

fleht, die Hän-de zum Zeus er - ho - ben: „O hem - me des Stro - mes To - ben! Es

*taktlos**im Takte, schnell*

ei- len die Stun-den, im Mit-tag steht die Son-ne, und wenn sie niedergeht, und ich kann die

Stadt nicht er-reichen, so muss der Freund mir er-blei - chen!"

Doch wachsend erneut sich des Stromes To-ben, und Welle auf Welle zer-

rin - net, und Stun - de an Stun - de ent - rin-net; da treibt ihn die Angst, da

fasst er sich Muth und wirft sich hin-ein in die brausen-de Fluth, und theilt mit gewaltigen

Ar-menden Strom, und ein Gott hat Er-bar-men. Und ge-

decresc. p

winnt das U-fer und ei-let fort und dan-ket dem ret-ten-den Got-te; da

cresc.

*Geschwinder.* *Noch geschwinder*

stür-zet die rau-bende Rot-te hervor aus des Wal-des nächt-li-chem Ort, den Pfad ihm

sperrend, und schnaubet Mord, und hemmet des Wanderers Ei-le, mit drohend geschwun-gen-er

*Recit.* *Im Takte, wie oben.*

Keu-le. „Was wollt ihr?“ ruft er, vor Schrecken bleich, „ich habe nichts, als mein Le-ben, das

muss ich dem Kö-ni-ge ge-ben!“ Und ent-reisst die Keu-le dem Nächstengleich: „Um des

Freun-des wil-len er - barmt euch! " Und drel, mit gewal-ti-gen Streichen, er-legt er, die  
 an - dern ent - wei-chen. Recit.  
 Un-die Son-ne ver-sen-det  
 glü-henden Brand, und von der un-end - lichen Mü-he er-mat-tet, sin-kendie Knie.,  
Langsam, mit Ausdruck.  
 hast du mich gnä - dig aus Räubershands, aus dem Strom mich gerettet an's hei-li-ge Land, und  
cresc.  
 soll hier verschmachtend ver-derben, und der Freund mir, der liebende, sterben!"  
decresc. dimin. pp

*Etwas geschwinder*

Und horch! da spru - delt es sil - berhell, ganz  
na - he,wie rie - seln-des Rau - schen, und stil-lehält er,zu lauschen;und  
sieh, aus dem Fel-sen, ge - schwä - tzig,schnell, springt mur - melnd hervor ein le-  
ben - digerQuell, und freu - dig bückt er sich nie - der und er-  
fri - schet die bren - nen-den Gli - der.

*pp dimin.*

*Langsam.*

Und die Son - ne blickt durch der Zwei - ge Grün und mal auf  
 glän - zen den Mat - tender Bäu - me gi - gan - ti-sche Schat - ten.

*Geschwind.*

Und zwei Wand' - rer sieht er die  
 Stra - sse ziehn, will ei - len-den Lau - fes vor - ü - ber  
 flihn, da hört er die Wor - te sie sa - gen: „Jetzt wird er an's Kreuz ge - schla -  
 gen! Und die Angst beflü - gelt den ei - lenden Fuss, ihn ja - gender Sor - gen Qua - len;

da schimmernin A - bendroths Strah - len von fer - ne die
   
 Zin - nen von Sy - ra-cus,
   
 und ent - ge - gen kommt ihm Phi -
   
 lo - stratus, des Hau - ses red - li-cher Hü - ter,
   
 ken-net entsetzden Ge - bie-ter: „Zu - rück! du rettest den Freund nicht mehr, so ret-ted das ei - ge - ne
   
*Etwas langsamer.*

Le-ben! den Tod er-lei - det er e-ben. Von Stun - de zu Stun - de ge - war - tet'  
 er mit hof - fen-der See - le der Wie - der-kehr, ihm konn - te den  
 mu - thi-gen Glau - ben der Hohn des Ty - ran - nen nicht rau -  
 ben! „Und ist es zu spät, und kann ich ihm nicht ein Ret - ter willkom - men er -  
 schel-nen, so soll mich der Tod mit ihm ver - ei-nen. Dass rüh - mederblut - ge Ty -  
 rann sich nicht, dass der Freund dem Freunde ge - brochen die Pflicht, er schlachte der Opfer zweieund

glau-be an Lieb' und Treue!“  
*Recit.* im Takte, wie oben  
 Und die Sonne geht un-ter, da steht er am Thor und  
 decreso.  
 sieht das Kreuz schon er-höht, das die Men-ge gaffend um-ste-het; und an dem Sei-leschon  
 cresc.  
 zieht man den Freund em-por, da zertrennt er ge-waltig den dichten Chor: „Mich, Henker!“  
 cresc.  
 ruft er „er-wür-get!“ da bin ich, für den er ge-bür - get!

23

Und Er-stau-nen er-greift das Volk um-her,  
 in den Ar-men lie-gen sich Bei-de und wei-nenvor Schmerzen und Freude. Da

*Recit.* Etwas  
 sieht man kein Au-ge thränen-leer, und zum König bringt man die Wundermähr; der

*langsam*  
 fühlt ein mensch-lich Rühren, lässt schnell vor den Throns sie führen.

*Recit.*  
 Und blicktsie lan-ge verwundert an. Draufsprichter: „Es

*Mässig.*

ist euch ge-lun-gen, ihr habt das Herz mir be-zwungen; und die Treu-e ist doch kein  
 leerer Wahn; — so nehm auch mich zum Ge-nossen an! Ich sei, gewährt mir die  
 Bit-te, in eu-rem Bun-de der Drit-te!“

## 5.

## Der zürnende Barde.

Franz Bruchmann.

Nachlass, Lfg. 9.

267.

*Geschwind und kraftvoll.*

Wer wag't, wer wag't, wer  
 wag't, wer will mir die Leier zerbre-chen! noch tag't, noch tag't, noch tag't, noch tag't, noch glü-het die